

wurde von den Nazis am 7. April 1940 im Konzentrationslager (KZ) Sachsenhausen ermordet. Er war Mitglied des linksgerichteten Dachdeckerverbandes und wohnte am Wortkamp 35a, heute Gesamtschule Stieghorst. Seit gestern erinnert der 16. Bielefelder Stolperstein an dieses Opfer der Nationalsozialisten.

Patent für den Pflasterstein mit der zehn mal zehn Zentimeter großen Messingplatte sind Susanne und Michael Daalman. Susanne Daalman gehört zu den 30 Patenten, die Mitinitiatorin Christine Biermann anlässlich eines runden Geburtstages 2004 für die Erinnerungs-Aktion hatte gewinnen können. „Da ich aus dem Dachdeckerbetrieb Bentrup stamme, habe ich mich für Hugo Schweitzer entschieden“, sagte sie gestern.

„Wir wurden durch die Aktion ein wenig überrascht“, erklärte Beate Gollner, stellvertretende Leiterin der Gesamtschule Stieghorst. So schnell hätten sich Schülerinnen und Schüler mit dem Leben von Hugo Schweitzer nicht befassen können: „Aber wir werden das herausfinden. Ich freue mich, dass der Stein hier verlegt wird.“



Beim Pflastern: Gunter Demnig vor dem Schuleingang am Wortkamp 3. Im früheren Haus 35a lebte Schweitzer, bis ihn die Nazis holten.

Oberbürgermeister Eberhard David zeigte sich angetan und überzeugt von der Aktion Stolpersteine des Künstlers Gunter Demnig: „Es gab Opfer des Na-

tionalsozialismus, die nie im Blickpunkt standen, und daher ist es richtig, diese Einzelschicksale in Erinnerung zu rufen.“ Er dankte Initiatorin Eva Hartog und dem Zonta sowie Mitstreiterin Christine Biermann „für ihr bürgerschaftliches Engagement“, und Dr. Monika Minninger (Stadtarchiv) für die Hilfe. Von Marita Limpke erfuhr er, dass das Gelände früher ein Feld war, auf dem Baracken standen. „Die wurden erst in den 60er Jahren abgerissen“, sagte Ursula Schweitzer, die mit Gustav Schweitzer, dem jüngsten Sohn Hugo Schweitzers, verheiratet war. Ferdinand war der zweitälteste Sohn, seine Töchter Angelika und Marita konnten zum Pflastern kommen, während Hugo jr., der älteste Sohn, krank-



Im Gespräch: Schwiegertochter Ursula Schweitzer, die Enkelinnen Marita Limpke und Angelika Dröge, Oberbürgermeister Eberhard David, die Initiatorinnen Eva Hartog und Christine Biermann (von links).

heitsbedingt der Veranstaltung fernbleiben musste. Die Töchter Schweitzers, Waltraud und Anna sind ebenso gestorben wie ihre Brüder Gustav und Ferdinand. Demnig hatte selbst an einen Erfolg seiner Aktionen nicht gedacht: „Jetzt ist ausgerechnet

Delmenhorst die 173. Stadt, die mitmacht.“ Dort wollen Nazis ein Zentrum eröffnen. Stolpersteine will an alle Nazi-Opfer erinnern; Bürger jüdischen Glaubens, politisch und religiös Verfolgte, Sinti, Roma und Homosexuelle.



Gedenken an ein Nazi-Opfer: Künstler Gunter Demnig vor der Gesamtschule Stieghorst mit einem Stolperstein für Hugo Schweitzer.